

Ereignisse 1945/46

Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 699–701
pag. 709–711
pag. 711–71
pag. 711
pag. 713–714

Ost-Dok. 2 Nr. 152, pag. 44–53
pag. 500–508
pag. 547–558
Ost-Dok. 2 Nr. 153, pag. 694–706
Ost-Dok. 8 Nr. 653

Akte Kolberg der Forschungsstelle Ostsee in Lüneburg. Bericht des Einsatzleiters Freg.-Kpt. Kolbe an Admiral Westl. Ostsee v. 21. März 1945
Schreiber, Hans: Die Geschichte des Pfarrdorfes Dünnow (Chronik von Dünnow mit Angaben über Stolpmünde)

162. Stresow

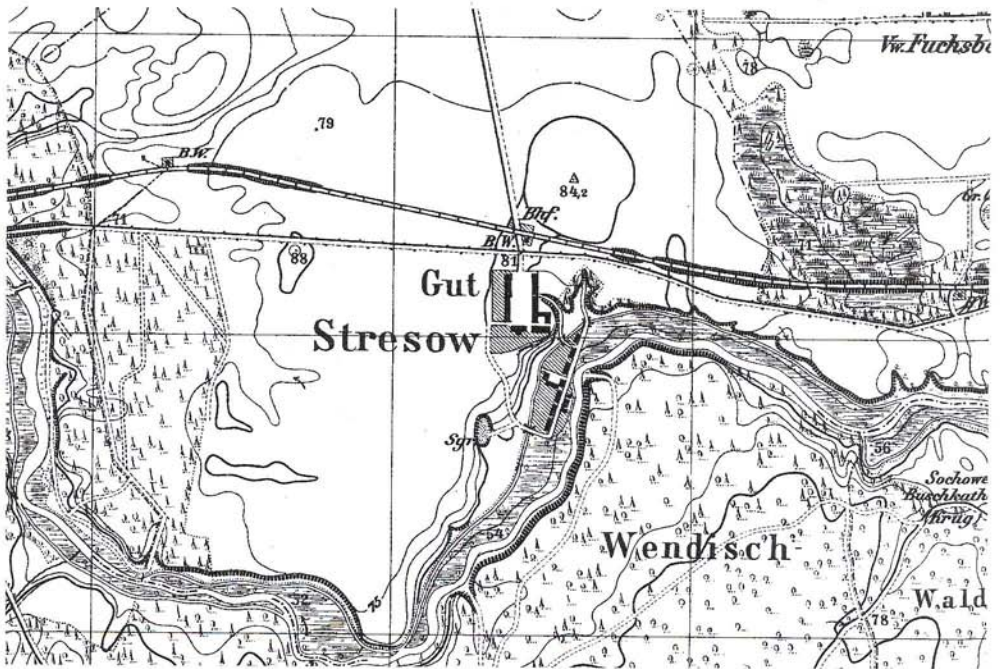
Die östlich von Stolp auf dem rechten Lupowufer gelegene Landgemeinde Stresow war ein Bauerndorf. Ackerflächen umgaben das Dorf im Westen, Norden und Osten. Hier bildete ein Moor die Grenze und im Süden der Lauf der Lupow. Etwa vier Kilometer südlich führte die Lauenburger Straße (Reichsstraße 2) über den Lupowübergang Poganzitz nach Lauenburg i. Pom.

Einige Angaben über die Gemeinde Stresow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (4) Kurweil – Siedlung an der Bewersdorfer Straße – Siedlung an der Labehner Straße – Stresow, Kleinbahnhof

Gemeindefläche in ha	509
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	277
Zahl der Haushaltungen	69
Zahl der Wohnhäuser 1925	19
Amtsbezirk	Klein Gluschen
Standesamtsbezirk	Klein Gluschen
Gendarmeriebezirk	Pottangow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Sandkamp
Bürgermeister 1937	Landwirt Leo Jannusch
Bahnstation	Stresow
Entfernung	– (ab Stolp 25,2 km)
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Zweigpostamt	Hebrondamnitz
Letzte postalische Anschrift	Stresow (Kr. Stolp) Post Hebrondamnitz

Stresow gehörte früher als Vorwerk zu Klein Gluschen und war wie dieses 1639 ein Ritzensches und ab 1688 ein Grumbkowsches Lehen. 1766 kam Klein Gluschen mit Stresow an den Generalmajor Peter Christoph von Zitzewitz. Nach Brüggemann hatte Stresow beträchtliche Eichen- und Buchenanlagen. Von 1803 bis 1834 war es im Besitz der Familie von Kösteritz. Im Jahre 1857 ging es im Erbwege auf Friedrich Diedrichs über. In den Güteradreßbüchern finden wir verzeichnet 1884 Rudolf Hübner auf Granzin, 1910 Albert Horn und 1928 Adolf Eberts. In den Jahren 1930 bis 1932 wurde das Gut aufgesiedelt, und es entstanden hier 32 Stellen, und zwar 22 große, acht kleine und zwei Handwerkerstellen. Die Siedler galten im Landkreis als fleißige Bauern, deren Höfe sich in guter Ordnung befanden. Der Pferdebestand zählte zu den besten in der Umgebung. Auch wurden erstklassige Fohlen gezüchtet, die reichlich Ab-



nehmer fanden. Die Milch lieferten die Bewohner nach Hebrondamnitz. An die zentrale Wasserleitung waren auch die Schule und der Bahnhof angeschlossen. So bot Stresow das Bild einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung. Im Jahre 1939 gab es im Dorf 36 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 3 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 10 mit 5 bis unter 10 ha
- 21 mit 10 bis unter 20 ha
- 2 mit 20 bis unter 100 ha

Im Güteradreßbuch ist nur der 23 ha große Hof von Charlotte Oesterle aufgeführt. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 7,88 RM über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Stresow sechs Bewohner katholischer Konfession (2,4 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Dammen und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 einstufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer 38 Schulkinder. Lehrer in Stresow waren Berthold Lange, der 1944 verstorben ist, und Fritz Scheewe. Er ging bei Kriegsausbruch nach Langeböse.

Als im März 1945 die Russen kamen, erhielt Stresow wie alle Gemeinden im nordöstlichen Teil des Landkreises keinen Räumungsbefehl mehr. Es blieben daher alle Dorfbewohner zurück. Auch viele Trecks aus Ost- und Westpreußen wurden hier überrollt. Die Schule war ein großes Flüchtlingslager. Am 9. März gegen 12 Uhr mittags rückte russische Infanterie aus Richtung Labehn in Stresow ein und besetzte das Dorf und den Bahnhof. Es fanden keine Kampfhandlungen statt, weil keine deutschen Truppen mehr im Dorf waren. Die Russen kamen wie überall in die Häuser

und suchten nach Uhren und Wertgegenständen. Auch Wäsche und Kleider wurden mitgenommen. „Dabei wurden die Frauen arg geschändet.“ Mitte März wurden zwei Frauen aus Ostpreußen erschossen und die Männer des Dorfes größtenteils verschleppt. Das gesamte Vieh ging verloren. Die Pferde nahm sich das Militär, und Kühe und Schweine wurden abgetrieben. Am 10. April brach Typhus aus. Viele Einwohner, vor allem viele Ostpreußen, fielen der Seuche zum Opfer.

Im August 1945 setzten sich die Polen in den Besitz des Dorfes. Wie überall wurden zahlreiche Bewohner von den Polen festgenommen und eingesperrt. Paul Stricker berichtet, daß ihn der Leidensweg über Belgard, Schneidemühl, Landsberg/Warthe und Buchenwald geführt habe. „Die Jahre 1945 bis 1947 waren die schwersten.“ In mehreren Transporten wurde die gesamte Dorfbevölkerung über die Oder nach Mittel- und Westdeutschland deportiert. Die Heimatortskartei Pommern hat später 110 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 84 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Bauerndorf Stresow wurde das polnische Stryżyno (Słupskie).

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 13 Gefallene, 30 Ziviltote und 20 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 715–719
Ost-Dok. 2 Nr. 153, pag. 783–784

163. Strickershagen

Die an Stolpmünde grenzende Gemeinde Strickershagen war ein Bauerndorf. Ackerflächen umgaben das Dorf auf allen Seiten, im Osten bis hin zu den Ortsteilen Grasbruch und Silberberg. Der Grasbruch selbst bildete hier die Gemeindegrenze, während nördlich der Eisenbahnlinie Stolpmünde–Gambin ein breiter Waldgürtel (Strickershagener Holz) bis zur Ostseeküste reichte. Die von Stolpmünde kommende Straße führte in östlicher Richtung über Strickershagen zum Garder-See.

Einige Angaben über die Gemeinde Strickershagen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Grasbruch – Karlshof – Silberberg

Gemeindefläche in ha	934
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	378
Zahl der Haushaltungen	95
Zahl der Wohnhäuser 1925	37
Amtsbezirk	Wintershagen
Standesamtsbezirk	Wintershagen
Gendarmeriebezirk	Stolpmünde
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Müller
Bürgermeister 1937	Landwirt Leo Müller
Nächste Bahnstation	Stolpmünde
Entfernung	4 km